

Walter Brunhuber

Drama Training

...fünf Einakter

Wenn Sie die ersten Theaterworkshops mit ihren ausgelassenen Körperspielen und frei assoziierenden Improvisationen begeistert haben, wissen Sie um die phantastischen Ausdrucksmöglichkeiten des Theaters. Sie wissen nun aber auch, wie viel es zu lernen gibt, um als Darsteller daraus wirkungsvoll schöpfen zu können!

Das vorliegende Textbuch gibt Ihnen und Ihren Spielpartnern szenischen Stoff, der Sie 'handwerklich' einen guten Schritt weiterbringen wird. Bei der Erarbeitung der hier zusammengefassten Einakter können Sie die fünf W's trainieren, die Grundlage jeder glaubwürdigen und überzeugenden Darstellung einer Bühnenrolle sind: Wer ist meine Bühnenfigur? Mit wem spiele ich im szenischen Geschehen? Wann, wo und warum läuft die Geschichte ab, die wir spielen?

Bei der Erarbeitung dieser Texte werden Sie darüberhinaus feststellen, welchen Reiz die Mehrschichtigkeit der sie tragenden Figuren enthält - bewusst sind alle Texte auf ihre Art (wenn auch inszenatorisch nicht zwingend!) ,ernst', d.h. geben Raum und Zeit für die Entwicklung der in gutem Theater unverzichtbaren Spannung im Bühnengeschehen.

Zeigen Sie auf jeden Fall anderen die Ergebnisse Ihrer Arbeit mit diesen Texten! Die Gesellenprüfung im Theater findet vor dem faszinierten Publikum statt!!

Danach werden Sie spüren und wissen was es heißt, fit zu sein für noch viel mehr und anderes im Wunderland Theater...

BS 967 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

FEEDBACK? JA!

zum Autor: walter_brunhuber@web.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Der ‚Sparstrumpf‘

PERSONEN: Annie Seidlitz; Herr Siebermann

ORT / DEKORATION: Wohnküche

SPIELDAUER: ca. 20 Minuten

Im Radio ist typische deutsche Schlagermusik zu hören. Annie Seidlitz, eine alte Frau, sitzt an ihrem Küchentisch und liest Zeitung. Dabei murmelt sie laut einige Börsendaten.

Annie: *(macht sich Notizen)*

Ich hab's geahnt. Annie Seidlitz so kommst du nie zu was. *(liest weiter)* - Dreihundertfünfzig - Dreihundertfünfzig. - Die K. U. Z.

(Sie geht zum Radio und schaltet es ab. Dann ruft sie ihre Bank an.)

Annie:

Hallo - Ich bin's. Bitte? - Wer schon? Die Frau Seidlitz. Annie Seidlitz. - Ja. - Verkaufen. Auf der Stelle - Was schon? Die K.U.Z. Aktien. Und sofort wieder einkaufen, wenn sie unter dreihundertvierzig rutschen. - Ja.

(Es klingelt mehrmals.)

Ich muss an die Tür. Da kommt jemand. - Ja. Gleichfalls. Tschüss.

(Es klingelt erneut.)

Ich bin ja schon unterwegs. *(geht in den Flur ab)*

Stimme Siebermanns:

Schönen guten Tag Frau Seidlitz. Ihre Bank schickt mich.

Annie:

Die Bank -

Stimme Siebermanns:

Darf ich nähertreten?

Annie:

Bitte -

(Sie kommt mit Siebermann zurück in die Wohnküche. Er trägt einen Mantel und hat eine Aktentasche bei sich.)

Siebermann:

Ein neuer Service.

Annie:

Ich hab eben telefoniert mit der Bank. - Setzen Sie sich. Ihren Mantel, bitte. Das sieht so ungemütlich aus, wenn jemand im Mantel in der Küche herumsteht. So was mag ich nicht. *(nimmt ihm den Mantel ab und bringt ihn in den Flur. Schließlich kommt sie zurück.)* Was für einen Service? -

(Siebermann holt eine Mappe aus seiner Aktentasche.)

Siebermann:

Nun, Frau Seidlitz, wir wissen aufgrund einer Studie, dass etwa fünfundvierzig Prozent der älteren Mitbürger einen Teil ihrer Ersparnisse nicht auf die Bank bringen. Sie verstecken das Geld in aller Regel zu Hause.

Annie:

Und?

Siebermann:

Dieses 'arbeitslose Kapital', wie wir es nennen, summiert sich - Sie sehen es an diesem Diagramm - volkswirtschaftlich auf etwa 2,5 Milliarden Euro.

Annie:

2,5 Milliarden. - *(blickt kurz in die Mappe)* Fehler. Da auch. Da müssen zwanzig Cent mehr angesetzt werden -

Siebermann: *(nimmt die Mappe nachdrücklich wieder an sich)*

Wo Menschen arbeiten. Da passieren nun mal Fehler.

Annie:

Solange Ihre Fehler nicht auf meine Kosten gehen. -

Siebermann:

Frau Seidlitz -

Anie Seidlitz:

Sie wissen doch bestimmt über meine Aktienpakete Bescheid.

Siebermann:

Sicher. Ihr Aktienpaket.

Annie:

Die K.U.Z.-Aktien müssen unbedingt verkauft werden. Ich hab eben dem Herrn Soslewskie Bescheid gesagt. Sie kennen doch den Herrn Soslewskie. Der kümmert sich um die Anlagen.

Siebermann:

Natürlich.

Annie:

Und dann, wenn der Kurs wieder über dreihundertvierzig ist: Einkaufen. Wenn da Fehler gemacht werden, zahle ich nämlich drauf.

Siebermann:

In solchen Sachen ist der Soblewskie sehr akkurat.

Annie:

Soslewskie.

Siebermann:

Um zum Thema zurückzukommen. Wenn Sie ungenutztes Kapital im Haus haben, bieten wir Ihnen nun einen neuen Service. Ich nehme ihr 'arbeitsloses Kapital' mit. - Sie erhalten natürlich eine Quittung - und zahle es in einen extra für diese Zielgruppe geschaffenen Fonds ein, den 'Sparstrumpf'. (*holt einen weiteren Prospekt aus seiner Aktentasche*) Sie können ihn sich gerne ansehen.

Annie:

'Sparstrumpf'. 4 Prozent im ersten Jahr und anschließend eine jährliche Steigerungen um 1 Prozent. Bis höchstens 10 Prozent. - Zehn Prozent. Wo ist der Haken?

Siebermann:

Es gibt keinen, Frau Seidlitz. Im Gegenteil. Dieser Fonds ist ganze besonders sicher. Schließlich ist er für ältere Kunden gedacht. Die Erfahrungen der zurückliegenden Bankenkrise wurden bei seiner Konstruktion natürlich berücksichtigt. Unverantwortliche Investmentmanager haben bei uns keine Chance. Nicht die Geringste.

Annie:

Gut so.

Siebermann:

Eben. Sie müssen nur den Abschnitt hier rechts unten ausfüllen, den nehme ich dann mit, zusammen mit ihrem Geld, und sobald Ihre Anteilsscheine gekauft sind, erhalten Sie 4 Prozent mit den versprochenen jährlichen Steigerungen. Sie brauchen nur zu unterschreiben.

Annie:

Sowas geht nicht hoppladihopp.

Siebermann:

Heute ist leider der letzte Tag. Die Aktion 'Sparstrumpf' ist zeitlich limitiert. Das liegt an den speziellen Anlageformen, die nur über einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung stehen. Die Einzelheiten möchte ich Ihnen ersparen -

Annie:

Nur raus damit. Oder halten Sie mich für zu blöd, um die Einzelheiten zu kapiern?

Siebermann:

Natürlich nicht, Frau Seidlitz. Es ist eher eine Zeitfrage. Ich kann nicht mit jedem Kunden stundenlang die Einzelheiten diskutieren. Sie müssen schon zugreifen oder es bleiben lassen. Es gibt genug Nachfrage. Im Augenblick sieht es sogar so aus, dass gar nicht alle Interessenten an der Aktion teilnehmen können.

Annie:

Zehn Prozent.

Siebermann:

Bis zu zehn Prozent.

Annie:

Und keinen einzigen Tag Bedenkzeit.

Siebermann:

Ich kann lhretwegen nicht die Spielregeln internationaler Fonds ändern.

Annie:

Man hat immer gerne ein paar Groschen im Haus. Wer weiß, was passiert. Jede Bank kann pleite gehen, über Nacht. Das sind die Erfahrungen der letzten Jahre.

Siebermann:

So sehe ich das auch.

Anie Seidlitz:

Die da oben schieben sich die Taschen voll, und unsereiner. Der bleibt sitzen, auf dem Dreck, den sie einem gekauft haben. Bis zu 10 Prozent. Garantiert?

Siebermann:

Vertraglich vereinbart. 'Sparstrumpf' ist eben nicht Sparstrumpf.

Annie:

Wenn Sie wüssten, wo ich überall Geld hab. Zwofünf in meinem Strickkasten. Und fünftausend unter dem Schlafzimmerteppich.

Siebermann:

Fünftausend?

(Das Telefon klingelt.)

Annie:

Seidlitz. - Marianne. - Was ist? - Ach so. Sowas. Unverschämt. Ehrlich. Bring die Brötchen doch zurück. - Angebissen? Von wem? - Wenn du so verfressen bist. - Is doch wahr. Ich hab im Moment wenig Zeit. Es is jemand von meiner Bank da. Nein, nicht der Soslewskie. - Ja. - Die haben da jetzt so einen Fonds. - Das Geld will er gleich mitnehmen. Vielleicht wär das auch was für deine fünfhundert Euro. Die in der Blumen vase. - Marianne. Natürlich is der von meiner Bank. Der kennt auch den Soslewskie. - Ja. - Wieso soll ich dem kein Geld mitgeben? Bis zu zehn Prozent. - Jetzt hör aber auf - Ruf später wieder an. Ja. - Ich bin doch nicht verkalkt. Ja. Tschüss. *(legt auf)* Das war die Marianne. Die sieht überall Verbrecher und Gangster. Da ist sie schlimmer als ich. Die ist schier paranoid.

Siebermann:

Kein Wunder, wenn die Leute misstrauisch sind. Heutzutage.

Annie:

Am Ende zahlt man drauf, weil man überall Gespenster sieht.

Siebermann:

Haben Sie sich nun entschieden?

Annie:

Zehn Prozent. Natürlich bin ich da dabei.

(Sie füllt den Vertrag auf der Broschüre aus.)

Siebermann:

Über siebentausend Euro 'arbeitsloses Kapital'. Das kann so wirklich nicht bleiben.

Annie:

Ich bin noch nie zu kurz gekommen. Da pass ich schon auf.

(Siebermann trennt den Abschnitt heraus. Und unterschreibt ihn ebenfalls.)

Siebermann:

Frau Seidlitz, diese Entscheidung ist wie ein Lottogewinn für Sie.

Annie:

Ich hol das Geld. Anschließend begießen wir die ganze Angelegenheit. Ich hab im Keller einen ausgezeichneten Himbeerlikör. Selbstgemacht. Von der Marianne.

Siebermann:

Ich habe leider wenig Zeit -

Annie:

Geld einstecken und verschwinden. Das ist also die Art meiner Bank. Das werd ich mir merken.

Siebermann:

So war das nicht gemeint.

Annie:

Bin gleich wieder da.

(Annie Seidlitz geht ab. Siebermann zieht ein Handy aus der Tasche und wählt.)

Siebermann:

Ruf mich in etwa fünf Minuten an, sonst sitz ich hier in zwei Stunden noch fest. - Der alte Geizkragen kommt gleich zurück. Bis dann.

(Annie Seidlitz kommt zurück. Sie drückt Siebermann das Geld in die Hand.)

Annie:

Da.

(Siebermann zählt die Scheine und steckt sie in eine Geldtasche, die er in der Aktentasche aufbewahrt.)

Siebermann:

Vielen Dank. -

Annie:

Eine Quittung krieg ich noch.

Siebermann:

Selbstverständlich. *(stellt die Quittung aus)* In etwa vierzehn Tagen erhalten Sie eine Nachricht von uns mit einer dezidierten Auflistung der Beteiligungen.

Annie:

Und jetzt zum Himbeerlikör.

(Das Handy piepst.)

Siebermann:

Entschuldigen Sie. - Siebermann. - Ach Sie sind es. Ja. - Selbstverständlich. Ich mache mich gleich auf den Weg. - Das war die Bank. Ich muss sofort zu einer Kundin.

Annie:

Ohne Himbeerlikör kommen Sie hier nicht 'raus. - Wenn ich ein gutes Geschäft mache, dann wird das begossen. Alles andere bringt Unglück. - Bin gleich wieder da. - Muss nur in den Keller.

(Annie Seidlitz geht ab. Kurz darauf ist die Haustüre zu hören.)

Siebermann wartet eine Weile, dann holt er seinen Mantel aus dem Flur und zieht sich an. Er nimmt die Aktentasche und will die Wohnung verlassen. Doch die Tür ist abgesperrt.)

Stimme Siebermanns:

Verdammt. - Das ist doch. - *(kommt zurück, zieht das Handy aus der Tasche)* Die Alte hat mich eingesperrt. - Ja. Eingesperrt. - Sie möchte noch ein Schnäpschen mit mir trinken. - Ja, ich seh zu, dass ich hier so bald wie möglich wegkomme.

(Siebermann steckt das Handy ein. Er öffnet die eine oder andere Schublade in der Küche und durchsucht sie. Schließlich ist die Tür zu hören. Er geht mit Mantel und Tasche sofort ab in den Flur.)

Stimme Siebermanns:

Frau Seidlitz, es tut mir wirklich Leid.

Annie Seidlitz' Stimme:

Nur keine Hektik.

Stimme Siebermanns:

Verstehen Sie mich richtig.

(Sie kommen beide zurück in die Wohnküche.)

Annie:

Darf ich bitten. Den Mantel. Ich mag keine ungemütlichen Leute.

(Sie nimmt ihm den Mantel und die Tasche ab und bringt beides in den Flur. Dann holt sie ein paar Schnapsgläser aus dem Küchenschrank und gießt aus einer Flasche Himbeerlikör, die sie mitgebracht hat, ein.)

Annie:

Das bringt Unglück, wenn ich nicht anstoße. An so was glaub ich. Das war bisher noch immer so. Bei meiner Hochzeit hab

ich keinen Alkohol angerührt. Als mein erster Göttergatte sich dann mit einer anderen davongemacht hat, nach fünf Jahren, da war ich heilfroh, dass ich ihn los war. Das war ein Missgriff. Unglaublich. Und fünf Jahre sind verdammt lang bei einem Missgriff. Alles schief gelaufen. Die ganze Ehe. - Weil ich nicht angestoßen hab' bei unserer Hochzeit.

Siebermann:

Ich bin mit dem Auto hier.

Annie:

Ein Likörchen. Also wirklich.

(Sie trinken.)

Siebermann:

Ausgezeichnet. Richten Sie Ihrer Bekannten mein Kompliment aus.

Annie:

Ich gebe Ihnen eine Flasche mit.

Siebermann:

Nicht nötig. Danke. -

Annie:

Eins von den Fläschchen, das mir die Marianne Weihnachten geschenkt hat.

Siebermann:

Sehr nett.

Annie:

Die hab ich irgendwo im Schlafzimmer.

(Geht ab und schließt die Wohnzimmertür hinter sich. Siebermann zieht das Handy aus der Tasche.)

Siebermann: *(leise)*

Du musst unbedingt in den nächsten Minuten nochmal anrufen. - Über ihre Nummer. - Mach ihr klar, dass ich freiberuflich für die Bank arbeite und gefeuert werde, wenn ich nicht in zehn Minuten bei der Kundin bin. - O. K. -

(Als Annie Seidlitz zurückkommt, schiebt er das Handy schnell wieder ein. Sie bringt ihm ein kleines in Weihnachtspapier gewickeltes Fläschchen.)

Annie:

Wenn Sie's partout nicht haben wollen, dann bringen Sie's dem Herrn Soslewskie mit. Der kennt den Himbeerlikör von der Marianne auch noch nicht.

Siebermann:

Ich wollte Sie nicht beleidigen.

Annie:

Ich geb Ihnen das Rezept. - *(sucht eine Weile in einer der Schubladen, dann zieht sie einen Zettel heraus)* Das schreibe ich Ihnen ab. Ich hab nur eins davon.

Siebermann:

Vielleicht könnten Sie es ja auch Herrn Soslawiskie -

Annie:

Soslewskie.

Siebermann: *(ärgerlich)*

Soslewskie. - Sie können es vielleicht ja auch Herrn Soslewskie geben, Ihr Rezept.

(Annie Seidlitz steckt den Zettel zurück in die Schublade.)

Annie:

Mein Geld hat die Bank ja. Mehr will man halt von einer alten Frau nicht.

(Das Telefon klingelt. Annie Seidlitz hebt ab. Energisch.)

Seidlitz. Wie bitte? - Krupschke? Kenn ich nicht. - Der is' noch da, ja. - Der Herr Siebermann ist doch nicht Ihr Sklave. - Bei was für einer Bank hab' ich eigentlich mein Geld. - Ich steck alles wieder in den Strickkasten und unter den Teppich, wenn Sie den Herrn Siebermann nicht in Ruhe lassen. - Na also. - Eben. - Ja, er macht sich gleich auf den Weg. - Bitte. *(legt wütend auf)*

Siebermann:

Ich kann mir denken, wer das war. -

Annie:

Heutzutage darf man sich keine Zeit mehr nehmen. - So eine Bank hat mein Geld überhaupt nicht verdient. - Aber zehn Prozent sind zehn Prozent.

Siebermann:

Eben.

Annie: *(während sie den Mantel und die Tasche hereinholt)* Richten Sie dem Herrn Krupschke aus, dass er ein Sklavenhalter ist'. Was macht der eigentlich? Mit dem hab' ich bisher noch nichts zu tun gehabt.

Siebermann:

Er ist von der Zentrale eingesetzt. Nur vorübergehend, um den 'Sparstrumpf' zu betreuen.

Annie: *(begleitet Siebermann zur Tür)*

Dann ist' er ja hoffentlich bald wieder weg.

Siebermann:

So ist es.

Annie Seidlitz' Stimme:

Solche muss es auch geben. - Worüber soll man sich sonst ärgern. Ich helf Ihnen in den Mantel. - Einen so freundlichen Menschen wie Sie so ausnutzen.

Stimme des Siebermanns:

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag, Frau Seidlitz.

Annie Seidlitz' Stimme:

Ihnen auch.

(Die Tür ist zu hören. Nach kurzer Zeit kommt Annie Seidlitz zurück. Sie gießt sich noch einen Likör ein und trinkt. Dann zieht sie Siebermanns Geldtasche hervor.)



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!

Die Grenze

Das Schweigen

Die Dornenkrone

Das Wolfsmärchen